



STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE



Für lebendige Flussnatur

JAHRESBERICHT 2019

10 Jahre Stiftung Lebensraum Elbe – Jubiläumsausgabe



INHALT

- 1 Vorwort
- 2 Die Stiftung Lebensraum Elbe
- 4 Der Stiftungsrat
- 6 Projektbeispiel: Wrauster Bogen
- 8 Projektbeispiel: Schwung für die Luhe (Zwischenbericht)
- 10 Projektbeispiel: Wittenbergen (Abschlussbericht)
- 12 Projektbeispiel: Stintgutachten
- 14 Projektbeispiele: Priele
- 16 **10 Jahre Stiftungsarbeit – unsere Arbeitsfelder**
 - 16 Entwicklungsstudien
 - 17 Renaturierungen
 - 18 Urbane Gewässerlandschaften
 - 19 Gutachten: Wissen generieren
 - 20 Artenhilfe
 - 21 Projektkommunikation
 - 22 Kooperationen
 - 23 Fachdialog
 - 24 Bildungsarbeit
 - 25 Projektförderungen
- 26 Für lebendige Flussnatur: Projektübersicht
- 28 Lagebericht
- 30 Bilanz und Anlagenspiegel
- 31 Gewinn- und Verlustrechnung
- 32 Anhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019
- 33 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Dieser Bericht wird entsprechend § 13 Lebensraum Elbe-Stiftungsgesetz vorgelegt.



Dr. Elisabeth Klocke, geschäftsführender Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Mai dieses Jahres wird die Stiftung Lebensraum Elbe zehn Jahre alt. Ein guter Grund, zurückzuschauen und Bilanz ziehen. In diesem Jahresbericht informieren wir daher nicht nur über unsere Arbeit im Jahr 2019, sondern geben Ihnen auch eine Übersicht über zehn Jahre Stiftungsarbeit.

Was Sie dort nicht finden, aber gleichermaßen interessant ist: In diesen zehn Jahren haben wir

- rund 5,5 Mio. EUR in unsere Projekte und Projektförderungen investiert,
- 29 eigene Projekte abgeschlossen,
- weitere 21 eigene Projekte begonnen,
- 47 Projekte Dritter finanziert.

Wir arbeiten in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein und werden von den dortigen Körperschaften als integre und leistungsstarke Kooperationspartnerin respektiert. Die Zahl unserer Projekte steigt permanent. Unser kleines, aber leistungsstarkes Stiftungsteam ist daher im Jahr 2020 nochmals gewachsen: Es zählt nunmehr sieben anerkannte und geschätzte Fachleute, die sich mit voller Kraft für den Stiftungszweck einsetzen.

Hier sei ein Blick in die nahe Zukunft erlaubt: Aller Voraussicht nach werden wir im Herbst dieses Jahres unser bisher größtes Projekt „Schwung für die Luhe“ abschließen; ferner möchten wir in diesem Jahr einen neuen Priel in Hamburg-Kirchwerder entwickeln. Im Bereich Juelsand ist außerdem der Anschluss eines Priels an die Elbe vorgesehen.

Ich danke meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur für diese großartige Teamleistung, sondern auch für ihre Motivation, ihren Humor und die außerordentliche Freude, die mit unserer Zusammenarbeit verbunden ist.

Ihnen wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

Dr. Elisabeth Klocke,
Vorstand der Stiftung Lebensraum Elbe



Das Team der Stiftung Lebensraum Elbe

DIE STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE

Die Stiftung Lebensraum Elbe wurde am 11. Mai 2010 von der Freien und Hansestadt Hamburg errichtet. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts. Gemäß dem Lebensraum Elbe-Stiftungsgesetz wird sie von der Stadt Hamburg und der HPA finanziert. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Euro. Zusätzlich erhält die Stiftung ein Prozent der Haushaltsmittel für den Hochwasserschutz sowie fünf Prozent des Hafengeldes – derzeit rund 3,0 Millionen Euro pro Jahr.

Die Stiftung hat den Zweck, zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Tidelbe beizutragen. Über Projektauswahl und -umsetzungen entscheiden der Vorstand und ein elfköpfiger Stiftungsrat aus Vertretern der Stadt, der Hafenwirtschaft und des Naturschutzes. Neben dem Vorstand beschäftigt die Stiftung aktuell zwei Mitarbeiterinnen und vier Mitarbeiter.

Der Vorstand

Seit Juli 2013 steht Dr. Elisabeth Klocke der Stiftung Lebensraum Elbe vor. Die promovierte Chemikerin war zuvor rund 20 Jahre bei der Stadt Hamburg insbesondere im Umweltschutz tätig. Sie gestaltete u. a. den „Integrierten Bewirtschaftungsplan Elbeästuar“ maßgeblich mit.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat besteht aus elf Mitgliedern. Fünf Mitglieder vertreten die Stadt oder die (Hafen-)Wirtschaft, fünf Mitglieder die Naturschutzverbände. Darüber hinaus entscheidet der Senat über den Stiftungsratsvorsitz, der diesen Gruppen nicht angehören darf.

Der Stiftungszweck

Die Stiftung trägt dazu bei, den ökologischen Zustand der Tidelbe zu verbessern, die natürliche Vielfalt zu bewahren und die einzigartigen Lebensräume der Flusslandschaft zu stärken. Dazu gestaltet sie Ufer und Vorländer naturnäher, wertet die Elbe und ihre Nebengewässer in ihrer ökologischen Struktur auf und fördert die Entwicklung eines natürlicheren Tidegeschehens.

Sie kann dazu Maßnahmen durchführen, Grundstücke erwerben, Maßnahmen Dritter fördern, im Auftrag Dritter Maßnahmen planen und durchführen, die den Stiftungszweck fördern sowie Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Eine Stiftung für die Elbe – aus gutem Grund:



Fokus Ökosystem

Wir stärken das gesamte Ökosystem der Tidelbe.



Kompetent

Unser Team mit ausgewiesener Expertise arbeitet für eine natürlichere Tidelbe.



Länderübergreifend

Unsere Projektarbeit verbindet Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen – wie die Tidelbe.



Gemeinsam

Im Stiftungsrat entscheiden Umwelt und Wirtschaft gleichberechtigt und gemeinsam über Umweltprojekte.



Kontinuierlich

Wir arbeiten unabhängig von Legislaturperioden oder Haushaltsjahren.



Vernetzend

Wir bringen unterschiedlichste Akteure aus Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft zusammen.



Nutzungen finanzieren Umweltschutz

Hafen und Hochwasserschutz haben die Tidelbe am meisten verändert. Beide finanzieren unsere Arbeit.



Zweckgebunden

Weil wir eine Stiftung sind, kommen unsere Mittel garantiert der Natur zugute.



Öffentlich kontrolliert

Durch den öffentlich-rechtlichen Status der Stiftung behalten Bürgerschaft und Senat stets die Kontrolle über die eingesetzten Finanzmittel.



DER STIFTUNGSRAT

Claudia Sewig, Journalistin, Stiftungsratsvorsitzende

Beatrice Claus, World Wildlife Fund (WWF)

Robert M. Eckelmann, Unternehmensverband Hafen Hamburg e.V.

Claudia Flecken, Hamburg Port Authority (HPA)

Tobias Knahl, Handelskammer Hamburg

Bernd-Ulrich Netz, Behörde für Umwelt und Energie (BUE)

Alexander Porschke, Naturschutzbund Hamburg (NABU Hamburg)

Kai Schmille, Gesellschaft für ökologische Planung e.V. (GÖP)

Uwe Seggermann, Verein zur Förderung von Naturerlebnissen e.V.

Sabine Voß, Bund für Umwelt und Naturschutz Hamburg (BUND Hamburg)

Prof. Dr.-Ing. Hans-Heinrich Witte, Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS)

Was ist Ihr persönliches Highlight aus zehn Jahren Zusammenarbeit im Stiftungsrat? Und was wünschen Sie der Stiftung Lebensraum Elbe für die Zukunft?



„Für mich sind die Arbeit im Stiftungsrat und die Stiftung überhaupt die äußerst erfreuliche Fortsetzung einer Zusammenarbeit, die wir bereits 2004 mit der FFH-Lenkungsgruppe zur Umsetzung von Natura 2000 an der Tideelbe begonnen haben. Damals haben wir erkannt, dass es trotz aller Differenzen auch Zielsetzungen gibt, die Wirtschaft und Naturschutz gemeinsam verfolgen. Durch die Zusammenarbeit in der Stiftung haben wir bereits über 90 Projekte auf den Weg gebracht. Eine Bilanz, die für sich spricht und uns allen an der Tideelbe hilft!“

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir uns im Stiftungsrat weiterhin fachlich und fair gemeinsam für eine Verbesserung der natürlichen Bedingungen an der Tideelbe einsetzen – und für Lösungen, die wie die Elbe selbst über Zuständigkeitsgrenzen hinausgehen, sei es bei großen Strombaumaßnahmen, bei einem adaptiven Sedimentmanagement oder der Elbesanierung. Die Stiftung, mit dem herausragenden persönlichen Einsatz von Elisabeth Klocke und ihrem Team, ist hierfür ein guter Katalysator.“

Claudia Flecken

„Neue Lebensräume am Elbufer, neue Flachgewässer und Priele, eine Schachblumenwiese bei Rissen, neue Gewässer auf Neßsand, mehr Schwung für die Luhe – die Liste der tatsächlichen Verbesserungen an der Elbe und ihren Nebenflüssen ist eindrucksvoll. Mein persönliches Highlight ist die Entwicklung der Stiftung selbst: Ein engagiertes und kompetentes Team mit einer hervorragenden Leitung hat sich zum wichtigsten Akteur für eine Verbesserung der ökologischen Situation der Tideelbe mit ihren Zuflüssen entwickelt. Auch die Zusammenarbeit im Stiftungsrat und mit dem professionellen Team ist zu einem Musterbeispiel von Kooperationsfähigkeit in einem komplexen und konfliktbeladenen Raum geworden. Für mich ist diese Entwicklung ein Highlight in einer Gesellschaft, in der es schwieriger geworden ist, gute Kompromisse und zukunftsfähige Verständigungen zu finden.“

Möge die Stiftung erfolgreich bleiben und mit zunehmender Erfahrung auch den Mut behalten, gelegentlich „dickere Bretter“ zu bohren. Bei allem, was der Elbe schon angetan wurde, wird es höchste Zeit, dass auch größere Projekte zum Wohle der Elbe-Natur angepackt werden. Und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich, dass sie ihre hohe Motivation behalten.“

Alexander Porschke





- 1 2 Ein Bagger entfernt die Steinschüttung – der alte Priel ist wieder voll an die Tide angebunden
- 3 Die Flut füllt den neuen Priel am Wrauster Bogen

- 4 Mit der Baggerschaufel wird ein neuer Priel modelliert
- 5 Kräftige Schierlings-Wasserfenchel-Jungpflanzen werden am neuen Priel angesiedelt
- 6 Behutsam wurde hier das Uferdeckwerk abgesenkt

MEHR TIDE FÜR DEN WRAUSTER BOGEN

Die Vordeichfläche am Wrauster Bogen zwischen Hamburg und Geesthacht liegt im Herzen des FFH-Gebiets Hamburger Unterelbe. Im Rahmen einer Deichrückverlegung wurde hier 1991 ein Priel angelegt. Nachdem der Priel 1995 wieder von der Elbe abgetrennt wurde, wurde er seiner ökologischen Funktion nicht mehr gerecht:

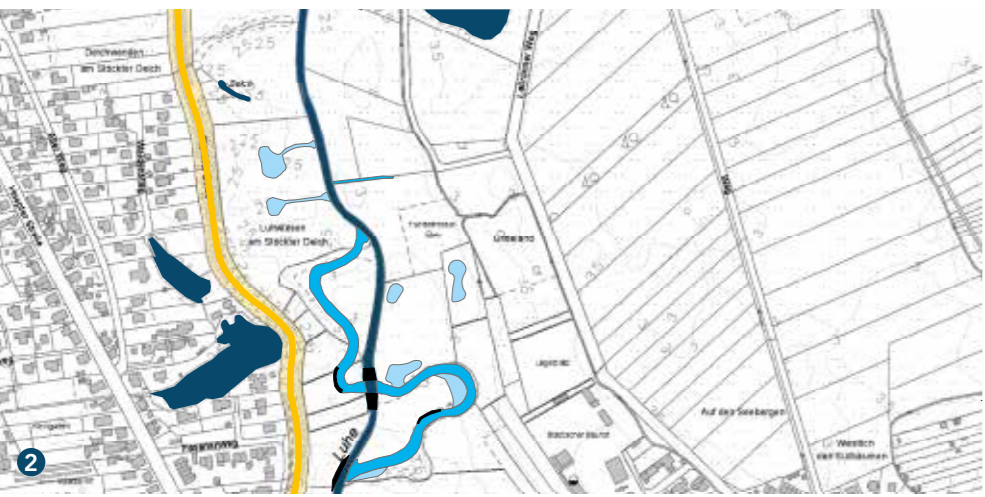
- Der Priel sollte Neunaugen und Fischen wichtigen Nahrungs- und Ruheraum bieten. Dies war jedoch nicht der Fall: Eine Steinschüttung im Einlassbereich des Priels schnitt ihnen bei Niedrigwasser den Rückweg in die Elbe ab. Der Priel konnte besonders an heißen Tagen zur Falle werden.
- Der endemische, vom Aussterben bedrohte Schierlings-Wasserfenchel fand hier – in seinem klassischen Habitat – keine günstigen Standortbedingungen.

Weil die Fläche dicht am Deich liegt, war ein vorsichtiges Vorgehen erforderlich. Wir untersuchten die Fläche und die Tidedynamik an dieser Stelle daher sehr gründlich und nahmen uns für die Aufwertung bewusst sieben Jahre Zeit, um die Entwicklung zwischen die einzelnen Schritten beobachten zu können. Wir werteten die sensible Fläche in drei Schritten auf:

- Entfernung der Fischfalle (April 2014)
Zunächst ließen wir die Steinschüttung im Einlassbereich des bestehenden Priels entfernen. Neunaugen, Fische und andere aquatische Organismen können seitdem auch bei niedrigem Wasserstand vom Priel in die Elbe zurückkehren. Da das Elbwasser wieder ungehindert in den Priel ein- und ausströmt, verschwanden die massiven Schlickbänke. Der Boden des Priels wurde sandiger und kiesiger.

- Anlage eines zweiten Priels (Frühjahr 2019)
Um den Lebensraum für Elbfische und Schierlings-Wasserfenchel zu vergrößern, legten wir einen neuen Priel an, der in den bestehenden Priel mündet. Dieser Priel entspricht den Standortbedingungen des Schierlings-Wasserfenchels. Im Nachgang unternahmen wir einen Ansiedlungsversuch.
- Absenkung des Uferdeckwerks (November 2019)
Westlich des bestehenden Priels senkten wir das Ufer auf einer Breite von 30 Metern um rund 1,5 Meter vorsichtig ab. Hierdurch wurde der Kontakt zwischen Elbe und Elbufer verbessert. Das Ufer kann sich hier im Zusammenspiel mit der Elbe entwickeln.

Ein Monitoring-Programm soll die künftigen Entwicklungen dokumentieren. Sollten negative Veränderungen eintreten, können wir so frühzeitig nachsteuern.



- 1 Der neue geschwungene Lauf der Luhe im Gelände ...
- 2 ... und auf dem Plan
- 3-6 Impressionen der Luhe-Baustelle

- 7 Libellen legen ihre Eier im Gewässer ab. Ideal dafür sind die neu angelegten Teiche

SCHWUNG FÜR DIE LUHE

Die Tidelbe bildet mit ihren Nebenflüssen ein weit verzweigtes Biotopverbundsystem, das nicht nur für wandernde Arten essenziell ist. Die ökologische Aufwertung der Nebenflüsse gehört daher auch zu unseren Aufgaben. Die Luhe etwa wurde vor rund 100 Jahren auf langer Strecke begradigt, ihre zahlreichen Mäanderschleifen vom Flusslauf getrennt. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Harburg arbeiten wir seit 2014 an der Renaturierung der Luhe.

Ziel unseres Projekts ist die Verlängerung des Luhe-Laufs, verbunden mit der Entwicklung von vielfältigen Tidelebensräumen. So wird sich eine Flusslandschaft entwickeln, die auch einen hohen Erlebniswert hat. Vom Deich aus wird man den neuen Flusslauf und die neuen Ge-

wässer sehen und erleben können. Kulturlandschaft und Naturlandschaft werden eng miteinander verzahnt.

Wir möchten

- die Lebensbedingungen für die Arten im Fließgewässer verbessern, z. B. für Meerforelle, Steinbeißer oder Fischotter,
- die Ufervegetation stärken,
- auch Amphibien und Libellen ein neues Zuhause geben,
- Vögeln neue Nahrungsräume bieten,
- die Selbstreinigungskraft des Wassers verbessern,
- den stadtnahen Erholungsraum „Luhe“ sichtbar aufwerten.

Nach Erteilung der Plangenehmigung 2019 begannen wir im September mit den Bauarbeiten. Inzwischen ist das Projekt weitgehend umgesetzt: Eine neue Mäanderschleife, ein neuer mäandrierender Flussabschnitt, Kleingewässer, Wattflächen und Priele sind angelegt, überflüssige Steinbefestigungen wurden entfernt. Totholz und Kiesrauschen wurden als Strukturen für Fische und Kleinlebewesen in die Luhe eingebracht.

Der Hochwasserschutz wurde durch großzügige Abstände zum Deich gewährleistet. An einer Stelle, an der bereits jetzt Erosionen in einem Seitengraben in Deichnähe zu beobachten sind, wurden Befestigungen eingebaut, die weitere Erosionen verhindern werden.

Reste der derzeitigen Luhe bleiben als Altwässer erhalten, die bei hohen Wasserständen für einen schnellen Wasserabfluss sorgen.

Insgesamt wurde die Luhe auf etwa 770 Metern Länge naturnah gestaltet. Tiere und Pflanzen profitieren schon jetzt von den neuen Lebensräumen. Das eigentliche Highlight des Projekts – der Anschluss der beiden Mäanderschleifen an die Luhe – wird aber erst im Spätsommer 2020 realisiert, wenn die neuen Luhe-Ufer durch Pflanzen geschützt sind. Erst dann ist das Projekt vollständig umgesetzt.



1



2



3

- 1 Schweres Gerät formt die Basis für die Feuchtwiese
- 2 Ein Jahr nach den Baggerarbeiten steht die Wiese in sattem Grün
- 3 Fühlt sich hier wohl: die Schachbrettblume



4



5



6

- 4-6 Pflaume, Aurorafalter und Co. finden auf der neuen Feuchtwiese reichlich Nahrung

EINE NEUE FEUCHTWIESE FÜR WITTENBERGEN

Die Elbwiesen im Naturschutzgebiet Wittenbergen sind natürliche Überschwemmungsflächen mit nährstoffreichem Boden und hohem Grundwasserstand. Sie beheimaten auf engstem Raum unzählige, teils stark gefährdete Arten wie Sumpfdotterblume, Schlangen-Knöterich oder Wald-Engelwurz, aber auch Libellen und Amphibien.

Eine auffällige Bewohnerin ist die selten gewordene Schachblume. Früher wurden sie zum Muttertag in Massen auf Hamburger Märkten verkauft, heute ist ihr Bestand stark gefährdet. Das Wiesen-Schaumkraut, bevorzugte Nahrung für die Raupen des Aurorafalters, ist ebenfalls hier zu Hause.

Auch an der Tideelbe sind Feuchtwiesen heute selten geworden. Im Herbst 2015 erweiterten wir deshalb die Elbwiesen im Naturschutzgebiet Wittenbergen und trugen hierzu ein ehemaliges Spülfeld der Hamburg Port Authority ab, das in direkter Nachbarschaft zu den bereits vorhandenen Elbwiesen lag. Dabei berücksichtigten wir auch die Wünsche der Nachbarschaft.

Für die Begrünung des neuen Feuchtwiesenstandortes testeten wir drei Alternativen: In einem Bereich wurde eine Regio-Saatmischung aus heimischen Feuchtwiesenarten gesät. In einem anderen Bereich wurde Mahdgut der westlich benachbarten großen Feuchtwiese als

Mulchschrift aufgetragen. Ein dritter Bereich wurde einer eigendynamischen Begrünung überlassen.

Um das Ziel der Neubesiedlung mit Schachblumen zu fördern, verpflanzten Schülerinnen und Schüler des in der Nähe liegenden Rissener Gymnasiums etwa 60 Soden mit blühenden Schachblumen von der benachbarten Feuchtwiese auf die neue Wiese.

Die Entwicklung der Fläche wurde drei Jahre lang jährlich untersucht. Die Untersuchungen zeigen, dass die neu angelegte Feuchtwiese ausgesprochen artenreich ist. Die Vegetationsaufnahmen wiesen für 2019

51 Arten nach. Bemerkenswert ist, dass der Bereich, der ohne aktive Begrünung angelegt wurde, von Anfang an der artenreichste war. In den Untersuchungsjahren wurden bis zu 45 Schachblumen gezählt. Sie blühen jährlich in unterschiedlichen Häufigkeiten, wie es für die wildwachsenden Bestände dieser vom Aussterben bedrohten Feuchtwiesenart typisch ist.



1-3 Früher waren es hunderte, heute fangen nur noch eine Handvoll Fischer den begehrten Elbstint.



- 4 Keine Smileys, sondern die Augenpunkte von Stinten vor dem Schlupf aus ihren Eihüllen.
- 5 Die gerade aus dem Ei geschlüpften Stintlarven wachsen in der Elbe zu Jungfischen heran, bevor sie ins Meer abwandern.
- 6 Mit Hamenkuttern wie diesem werden Befischungen durchgeführt, die einen Überblick über die Fischfauna in der Elbe geben.

ZUM RÜCKGANG DES STINTBESTANDS IN DER ELBE

Der Stint ist eine Schlüsselart im ökologischen Gefüge der Tideelbe. Nachdem Fangmengen der Fischer darauf hindeuteten, dass der Stintbestand in jüngster Vergangenheit zurückging, ließen wir Stintdaten aus behördlichen Monitoring-Programmen auswerten. Diese Auswertungen bekräftigen die Beobachtungen der Elbfischer.

Als potenzielle Einflussfaktoren wurden daraufhin auf der Grundlage vorliegender Daten die Veränderungen der Parameter Temperatur, Sauerstoff, Salzgehalt, Oberwasser, Kühlwasserentnahme, Unterhaltungsarbeiten (Hopperbagger, Wasserinjektion), Verkleinerung von Flachwasserzonen im Mühlenberger Loch, Ernährungsgrundlage und Präsenz von Prädatoren für den Zeitraum 2000 – 2018 zum Teil auch statistisch analysiert.

Aus den durchgeführten Analysen lässt sich schlussfolgern:

- Insgesamt unterliegt der Stintbestand multiplen Stressoren, deren Beeinträchtigungsintensität im Betrachtungszeitraum z. T. deutlich zugenommen hat.
- Obwohl statistische Korrelationen nicht notwendigerweise einen kausalen Zusammenhang bedeuten, ist es insgesamt plausibel, dass vor allem die potenziellen Einflussfaktoren „Verlust von Flachwasserbereichen im Mühlenberger Loch“, „Kühlwasserentnahmen“ und „Unterhaltungsarbeiten“ sowie möglicherweise der Faktor „erhöhte Trübung“ einen Einfluss auf die in den letzten Jahren abnehmenden Abundanzen des Stints gehabt haben.

- Die potenziellen Einflussfaktoren „Unterhaltungsarbeiten“ und „erhöhte Trübung“ korrelieren deutlich mit einem geringen Oberwasserzufluss.
- Es ist nicht auszuschließen, dass schon länger vorhandene Belastungssituationen wie ein „ausgeprägter Sauerstoffmangel“ oder die Schadstoffbelastung kumulativ nunmehr verstärkt wirksam werden.
- Die quantitative Bedeutung dieser Faktoren für den Rückgang des Stints in der inneren Unterelbe ist auf der Grundlage der vorliegenden Daten nicht zu bestimmen. Es ist von einem Zusammenwirken dieser und möglicherweise weiterer Faktoren auszugehen.
- Insgesamt sind für ein besseres Verständnis der Bestandsdynamik und für daraus abzuleitende Maßnahmen zum Schutz des Stintbestandes in der Elbe noch Wissenslücken zu füllen.



- 1 2017 neu entstanden: Priel bei Obergeorgswerder
- 2 Zukunftsprojekt: Die Schlinz soll renaturiert werden

PRIELE: LEBENSADERN DER ELBMARSCHEN

Priele sind wichtige Landschaftselemente der Elbmarschen. Die zumeist schmalen und flachen Ausläufer der Elbe winden sich durchs Deichvorland. Ihr Wasserstand verändert sich mit Ebbe und Flut. Diese „Elbe-Finger“ erweitern die Kontaktfläche zwischen Wasser und Land – und sind Lebensräume für unterschiedlichste Arten. In von Auwäldern oder Röhrichten umgebene Priele ziehen sich z. B. Fische zurück. An strömungsberuhigten Prielufer siedelt sich gern der Schierlings-Wasserfenchel an.

Durch menschengemachte Veränderungen, zuletzt die Vordeichungen der 1960er und -70er Jahre und die letzten Fahrrinnenvertiefungen, sind zahlreiche Prielsysteme nicht mehr mit den Gezeiten verbunden oder haben sich so verändert, dass sie ihren ökologischen Zweck nicht mehr erfüllen. Dadurch ist entscheidender Lebensraum verloren gegangen.

Die Stiftung Lebensraum Elbe fördert diese wichtigen Lebensräume: Sie baut neue, reaktiviert verlandete oder verbaute Priele – und schafft Voraussetzungen dafür, dass Priele sich auch von selbst entwickeln können.

PEPP FÜR DIE SCHLINZ

Die Schlinz fließt durch die Elbwiesen bei Altengamme im Hamburger Bezirk Bergedorf. Trotz ihrer Lage im Naturschutzgebiet ist sie mit Steinen befestigt und zum Teil verrohrt. Auch die Mündung eines benachbarten Priels in die Elbe ist mit einer massiven Steinschüttung verbaut. Eine gute Vernetzung von beiden Gewässern mit der Elbe und ihrer Aue ist dadurch unmöglich.

Die Stiftung Lebensraum Elbe möchte diesen Zustand verbessern. Sie untersuchte im Rahmen eines Gutachtens, wie die ökologischen Eigenschaften der Schlinz durch Rückbau von Befestigungen und Rohrdurchlässen, Uferabflachungen und Änderung des Prielverlaufs verbessert werden können. Dabei prüfte sie auch, ob eine Senke im angrenzenden Grünland an die Tide angebunden werden kann und ob die Anlage von kleinen Seitenpriele möglich ist. Die Entwicklung von Röhrichten und Auwald stand ebenfalls im Fokus der Untersuchungen.

Die Studie liegt seit April 2019 vor. Wir werden sie nun umsetzen und im Jahr 2020 die Genehmigungsunterlagen erstellen.



- 1 Hier entstehen ab 2020 ein Priel und ein Kleingewässer
- 2 Befischung: Was tummelt sich im Priel?

KIRCHWERDER: LEBENSLINIE DURCHS DEICHVORLAND

Weite Teile der Elbufer zwischen Hamburg und Geesthacht sind direkt von Deichen eingefasst und massiv mit Steinen befestigt. Dort ist das Wechselspiel zwischen Wasser und Land stark eingeschränkt – und damit auch die biologische Durchgängigkeit. Am Hower Hauptdeich im Bergedorfer Stadtteil Kirchwerder weitet sich das sonst sehr schmale Deichvorland. Es wird nicht landwirtschaftlich genutzt, Röhrichte und Auwald-Reste säumen das Elbufer. Ein idealer Ort, um Elbe und Vorland besser miteinander zu verbinden.

Hier möchten wir einen Priel und ein Kleingewässer entwickeln – und so zur Artenvielfalt beitragen. Denn ein neuer Priel kann Elbfischen und anderen Wasserlebewesen zusätzlichen Lebensraum bieten. Verschiedene Pflanzen, insbesondere auch der Schierlings-Wasserfenchel, können sich hier ansiedeln. An dem neuen flachen Tümpel können Amphibien sowie Libellen und andere Insekten eine Heimat finden.

Seit Februar 2020 liegt die Plangenehmigung vor. Mahd und Gehölzfällungen sind abgeschlossen. Im Sommer 2020 sollen die Bauarbeiten beginnen.

PRIELBEFISCHUNGEN

Um künftig Aufwertungsmaßnahmen zielgenauer planen zu können, ließen wir Priele und Buchten an folgenden Standorten fischökologisch untersuchen: Altengammer Vorland (zwei Priele), Ilmenaumündung (zwei Priele), Overhaken (zwei Priele), Obergeorgswerder (zwei Priele), Kreettsand (Flachwasserzone), Heuckenlock (ein Priel), Wrauster Bogen (zwei Priele), NSG Schweenssand (zwei Buchten), Haue (ein Priel).

In den untersuchten Priele, Buchten und Flachwassergebieten wurden 24 Fischarten nachgewiesen. Die höchsten Dichten von jeweils über 1.000 Individuen/ha wurden im Herbst in den Priele Schlinz, im südlichen Priel unseres Projektes Obergeorgswerder und im alten Priel am Wrauster Bogen ermittelt.

Die Untersuchungen belegen, dass Priele besser von Fischen besiedelt werden, wenn sie möglichst lange mit Wasser gefüllt sind. Zwischen den erfassten Artenzahlen bzw. Individuendichten und der Ausprägung des Pflanzenbewuchses bestand kein Zusammenhang.

Dieses Ergebnis haben wir bereits in unserer Planung für den neuen Priel in Kirchwerder umgesetzt und die ursprüngliche Planung verändert – der neue Priel wird nun einen halben Meter tiefer gebaut und das Design an den südlichen Priel bei Obergeorgswerder angepasst, um Fischen einen möglichst guten Standort zu bieten.



DIE ZUKUNFT AUSLOTEN Welche Potenziale birgt die Flusslandschaft?

Machbarkeitsstudien sind die Grundlage jeder Projektplanung. Sie beantworten, ob ein Projekt überhaupt machbar ist, und zeigen vielerlei Vorschläge für die Projektumsetzung auf. Bis zum Frühjahr 2020 haben wir 22 Machbarkeitsstudien vorgelegt. 21 der Studien belegen, dass die Projektidee umsetzbar ist, neun haben wir bereits in die Tat umgesetzt:

- Am **Wrauster Bogen** haben wir einen bestehenden Priel wieder vollständig an die Tide angeschlossen, einen weiteren neu gebaut, das Deckwerk abgesenkt – und Schierlings-Wasserfenchel angesiedelt (S. 8/9).
- Am **Falkensteiner Ufer** in **Wittenbergen** entstand eine neue Feuchtwiese, die unter anderem der seltenen Schachbrettblume eine neue Heimat bietet.
- Bei **Obergeorgswerder** wurden zwei Priele und ein Kleingewässer im Deichvorland angelegt – Lebensräume etwa für den Seefrosch und viele Elbfische.
- Unsere **Potenzialanalyse** untersuchte, welche Deckwerke an den Hamburger Elbufern reduziert werden

könnten. Daraufhin bauten wir das Deckwerk im Holzhafen auf einer Länge von 250 Metern vollständig zurück.

- Um Standorte des Schierlings-Wasserfenchels vor Schaffraß zu schützen, haben wir im Landkreis Harburg einige davon eingezäunt – wie in unserem **Be-weidungskonzept** vorgeschlagen.
- Ein Teil der **Studie zur Ilmenau-Luhe-Niederung** wird in Winsen umgesetzt: Der Luhe-Lauf wird verlängert und vielfältige, tidebeeinflusste Lebensräume entwickelt (S. 10/11).
- Auf der Elbinsel **Neßsand** haben wir Sanddorn gerodet und Tümpel und feuchte Senken angelegt.
- Unser **Ansiedlungsgutachten für den Schierlings-Wasserfenchel** haben wir zum Beispiel bei Obergeorgswerder oder am Wrauster Bogen umgesetzt.
- In **Kirchwerder** bauen wir einen neuen Priel – eine **Lebenslinie** für Fauna und Flora (S. 15).



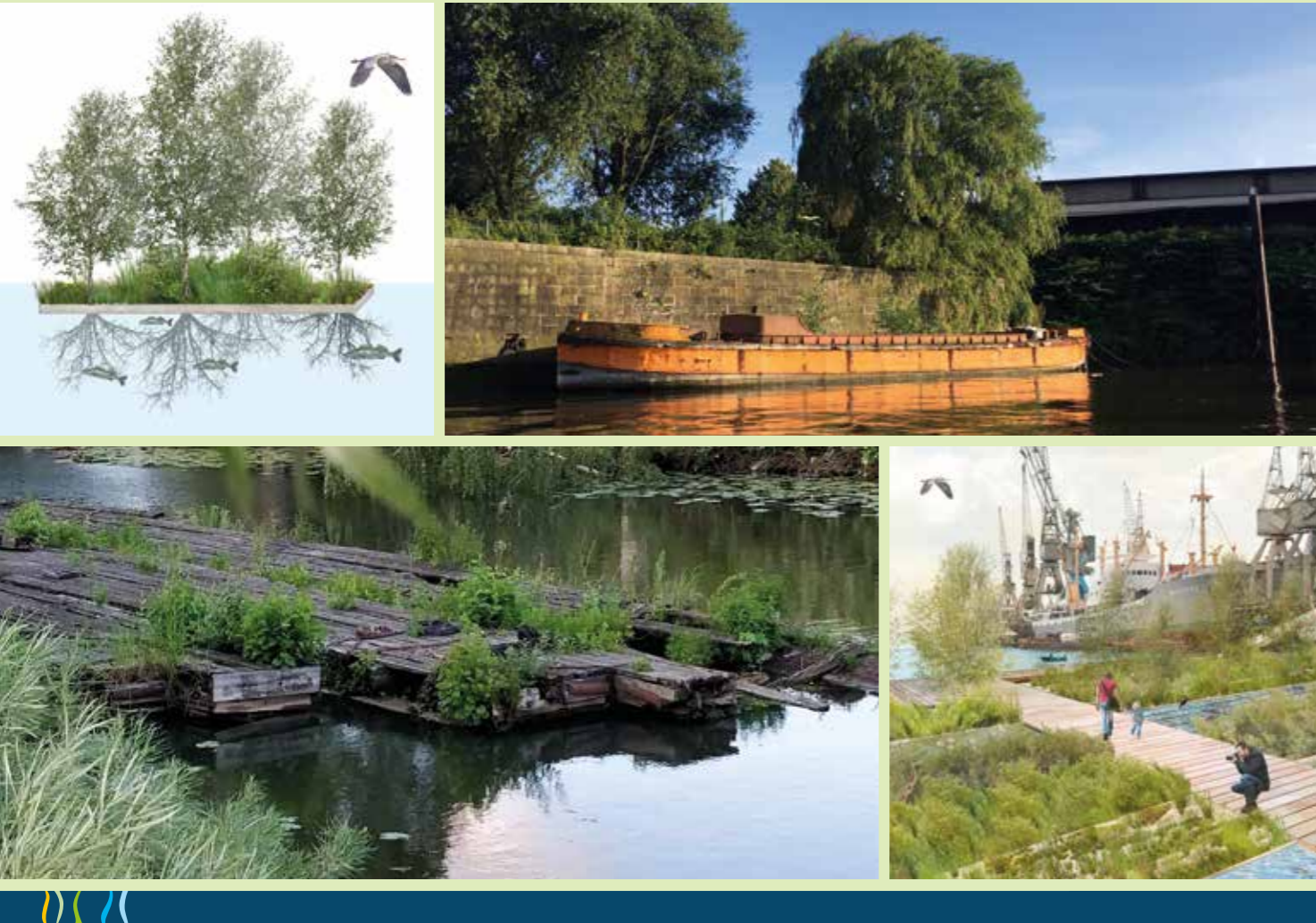
FÜR EINE NATÜRLICHERE AUE Flusslebensräume aufwerten

Flussauen gehören zu den artenreichsten Ökosystemen Mitteleuropas. Durch den ständigen Kontakt von Wasser und Land entstehen unterschiedliche eng verzahnte und sich dauerhaft wandelnde Biotope: von Altarmen und Feuchtwiesen über Sandbänke bis hin zu Weich- und Hartholzauwäldern – mit idealen Lebensbedingungen für unzählige Pflanzen und Tiere.

Auch für den Menschen sind Flüsse ein wertvoller und begehrter Lebensraum: Als Grundlage für Handel, Wirtschaft und Industrie, für ertragreiche Landwirtschaft und attraktives Wohnen werden sie intensiv genutzt. Die Folge: Ein Großteil unserer Flussauen ging verloren – die Weich- und Hartholzauwälder stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen und sind „von vollständiger Vernichtung bedroht“.

Mit diesen Projekten tragen wir dazu bei, Flussauen an der Tideelbe zu renaturieren (Auswahl):

- Mehr Tide für den Wrauster Bogen
- Obergeorgswerder: Vielfalt fürs Vorland
- Schwung für die Luhe
- Lebenslinie Kirchwerder
- Wittenbergen: Bunt kommt gut
- Mehr Pepp für die Schlinz
- Wilde Insel Pagensand
- Neßsand: Tümpel für die Insel
- Prielanschluss Juellssand
- Absenkung von Deckwerken



STADT, LAND, FLUSS

Hamburgs Industrie, Urbanität und Natur verbinden

Mitten in unserer Stadt liegt ein riesiges Industriegebiet: der Hamburger Hafen. Künstlich geformte Wasserläufe mit befestigten Kaimauern oder Ufern mit Steinschüttungen prägen die Hafenbecken, aber auch die Stadtteile Veddel, Wilhelmsburg und HafenCity. Zugleich bestimmen die Elbe und der Hamburger Hafen Hamburgs Identität als grüne Stadt am Wasser mit.

Die im Rahmen unserer Machbarkeitsstudie vorgeschlagenen Ideen verbinden ökologische und kulturhistorische Aspekte, um neue Perspektiven und Möglichkeiten schwimmender Hafen-Naturen zu entwickeln. Es können Trittsteine, Nischen und Rückzugsbereiche für Tier- und Pflanzenarten entstehen, ohne die Nutzbarkeit der Häfen oder die Sicherheit des Schiffsverkehrs zu gefährden.

DER ELBE AUF DEN GRUND GEHEN

Wissen generieren, Erkenntnis teilen, Aktionen empfehlen

Das Tideflussmanagement wirft vielfältige Fragen auf, die es zu beantworten gilt. Auch mit den aktuellsten Erkenntnissen der Wissenschaft lassen sich viele davon nicht klar beantworten.

So gab es etwa zur Entwicklung des Stintbestands in der Tideelbe und ihrer möglichen Ursachen viele Hinweise, bislang jedoch keine belastbaren Aussagen. Ein von uns beauftragtes Gutachten wertete umfangreiche vorliegende Daten zum Teil auch statistisch aus und setzte sie in Beziehung zueinander (siehe Seite 14).

Unsere Prielbefischungen (S. 13) dienen dazu, Prielentwicklungen künftig besser planen zu können. Sie flossen bereits in die Planung für unser Projekt Kirchwerder (S. 13) ein.

Unsere Deckwerksrückbauprojekte liegt eine Zusammenschau aller bis 2013 erfolgten Rückbauten in Norddeutschland zugrunde.

Unsere Schierlings-Wasserfenchel-Projekte (S. 20) werden von Gutachten und Fachaustausch begleitet.



DEN RETTUNGSANKER WERFEN Hilfe für Schierlings-Wasserfenchel

Der Schierlings-Wasserfenchel kommt weltweit nur entlang der Tideelbe vor. Perfekt an die besonderen Bedingungen der Tideelbe angepasst, wächst der Spezialist allein in ihrem Süßwasserbereich oder an ihren tidebeeinflussten Nebenflüssen zwischen Geesthacht und Glückstadt.

Seine natürlichen Standorte, wie lichte Auwälder oder schlickige Bereiche mit geringer Strömung, sind jedoch rar geworden. Zuletzt wurden jährlich nur noch 1.000 bis

6.000 Exemplare gezählt. Die Pflanze gilt als vom Aussterben bedroht. Mit einem Maßnahmenpaket tragen wir zum Erhalt der seltenen Art bei.

Um die bedrohte Art zu schützen,

- erhalten wir vorhandene Standorte,
- finden und entwickeln wir neue Standorte,
- kultivieren wir die Pflanze und siedeln sie neu an,
- führen wir einen intensiven Fachaustausch.



DAS GROSSE RAUSCHEN Renaturierung erleben und erfahren

Renaturierungsprojekte umzusetzen, fordert uns heraus – besonders dann, wenn viele Interessen den Projektzielen entgegenstehen, etwa im urbanen oder im industriellen Raum. Eine klare Projektkommunikation ist in diesen Fällen wesentlich. Dafür beschreiten wir gern ungewöhnliche Wege – zum Beispiel bei unserem Projekt „Schwung für die Luhe“:

- Bei unserem Konzert „Wasserklänge – ein Konzert für die Luhe“ lauschte das Publikum in der bis zum letzten Platz gefüllten Winsener Stadthalle der Klangvielfalt des Wassers. Für das emotionale Konzerterlebnis kooperierten wir mit der Musikschule Winsen und dem Landkreis Harburg.

• Bei unserer Kooperation mit dem Luhe-Gymnasium erschlossen sich Lehrkräfte und Klassen unser Naturschutzprojekt im Klassenzimmer und direkt vor Ort: mit Modellbau, Geländebegehungen und Interviews. Das „Be-Greifen“ und das persönliche Erleben förderten hier das Projekt-Verständnis.

• Oder bei der Gestaltung unserer Feuchtwiese in Wittenbergen: Hier siedelte ein Oberstufenkurs des in der Nähe liegenden Rissener Gymnasiums die ersten Schachblumen an – und erlebte die neu gestaltete Wiese und auch echte Naturschutzarbeit hautnah.



►► Bundesprogramm
**Blaues Band
Deutschland**



ZUSAMMEN IM FLUSS
Gemeinsam für die Tiefland

Die Tiefland wird intensiv durch die Schifffahrt genutzt – eine gute Zusammenarbeit mit den Schifffahrtsverwaltungen ist für einen erfolgreichen Naturschutz daher unabdingbar. Zum Beispiel auf der Insel Pagensand: Pagensand ist eine mehrfach aufgespülte und weitgehend befestigte Insel in der Tiefland. Teile der Insel wurden früher als Acker- oder Grünland genutzt – das ist heute nicht mehr so. Dadurch haben die Flächen an wirtschaftlichem wie ökologischem Wert verloren. Sie können nun zu wertvollen Tieflandlebensräumen entwickelt werden.

Im Projektgebiet möchten wir drei Ziele erreichen:

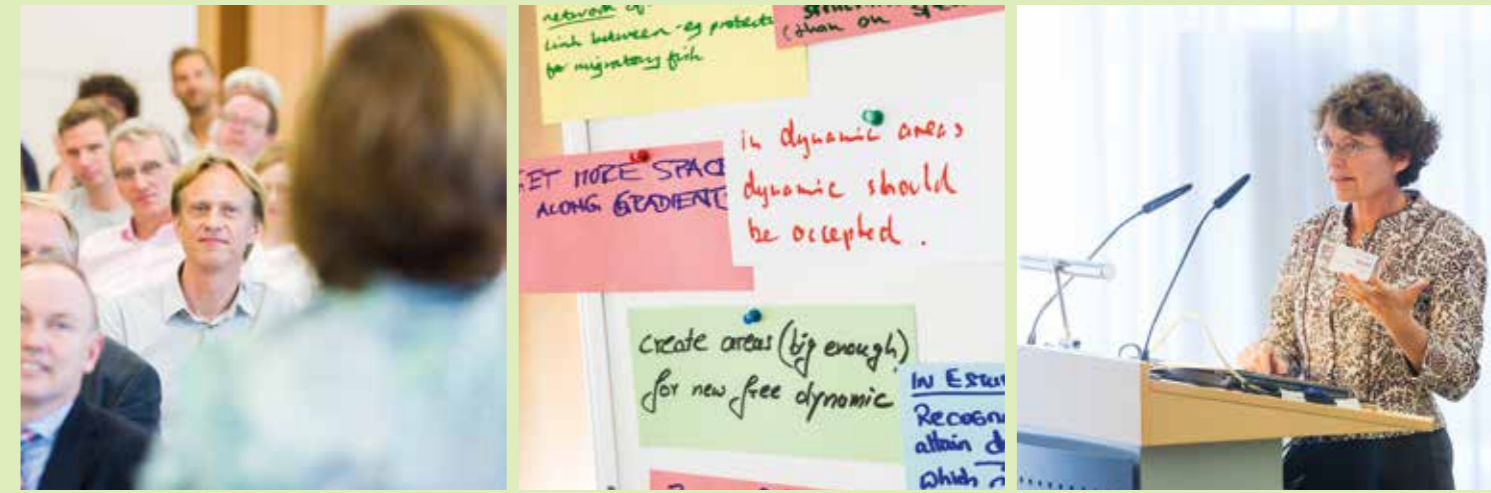
- weitere Feuchtbiootope im Hochwassereinflussbereich entwickeln

- Tiefbiootope im ufernahen Marschland entwickeln
- eine standorttypische Ufer- und Vegetationsentwicklung in der Uferzone fördern.

Diese Maßnahmen setzen wir gemeinsam mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) um. Das Projekt wird vom Bundesprogramm „Blaues Band“ gefördert.

Weitere Beispiele für Kooperationen:

- Deckwerksabsenkungen Rhinplate, mit Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hamburg (WSA HH)
- Deckwerksabsenkungen Juelssand, mit WSA HH
- Deckwerksabsenkungen Schweenssand, mit Hamburg Port Authority (HPA)



BRÜCKEN SCHLAGEN
Fachaustausch fördern

Für unsere Kernaufgabe, die ökologische Aufwertung der Tiefland, stellen wir uns sowohl rechtlichen und planerischen als auch wissenschaftlichen Fragen. Wie alle Akteurinnen und Akteure im Management von Flussgebieten profitieren wir von einem stetigen Informations- und Wissensaustausch – über Landesgrenzen hinaus. Deshalb organisieren wir Fachaustausche, Informationsveranstaltungen und Workshops.

Ein Beispiel: Unser zweitägiger internationaler Workshop „Embracing Estuaries – Management of Natura 2000 Sites in Estuaries and Sea Ports“ im September 2016 war ein zentraler Bestandteil des Biogeografischen Prozesses der Atlantischen Region. Hauptziel des Workshops war es, den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und politischer Entscheidungsebene zu fördern und ihre Zusammenarbeit bei den Herausforderungen des Managements von Natura-2000-Gebieten in Flussmündungen und Seehäfen zu unterstützen.



WIE EIN FISCH IM WASSER Die Flusslandschaft hautnah erleben

Ein gutes Tideelbmanagement braucht Akzeptanz. Wissen zu vermitteln gehört deshalb zu unseren Aufgaben: Wir bieten beispielsweise regelmäßig Vorträge und Informationsgespräche an, aber auch Führungen, Exkursionen oder Schiffstouren – unter anderem am Langen Tag der StadtNatur. Denn Menschen erleben Eindrücke als besonders nachhaltig, wenn sie im direkten Kontakt mit der Elbnatur entstehen. Das belegen nicht zuletzt zwei Highlights unserer Bildungsarbeit: die Wildniscamps in den Jahren 2014 und 2015 auf der Elbinsel Hanskalbsand.

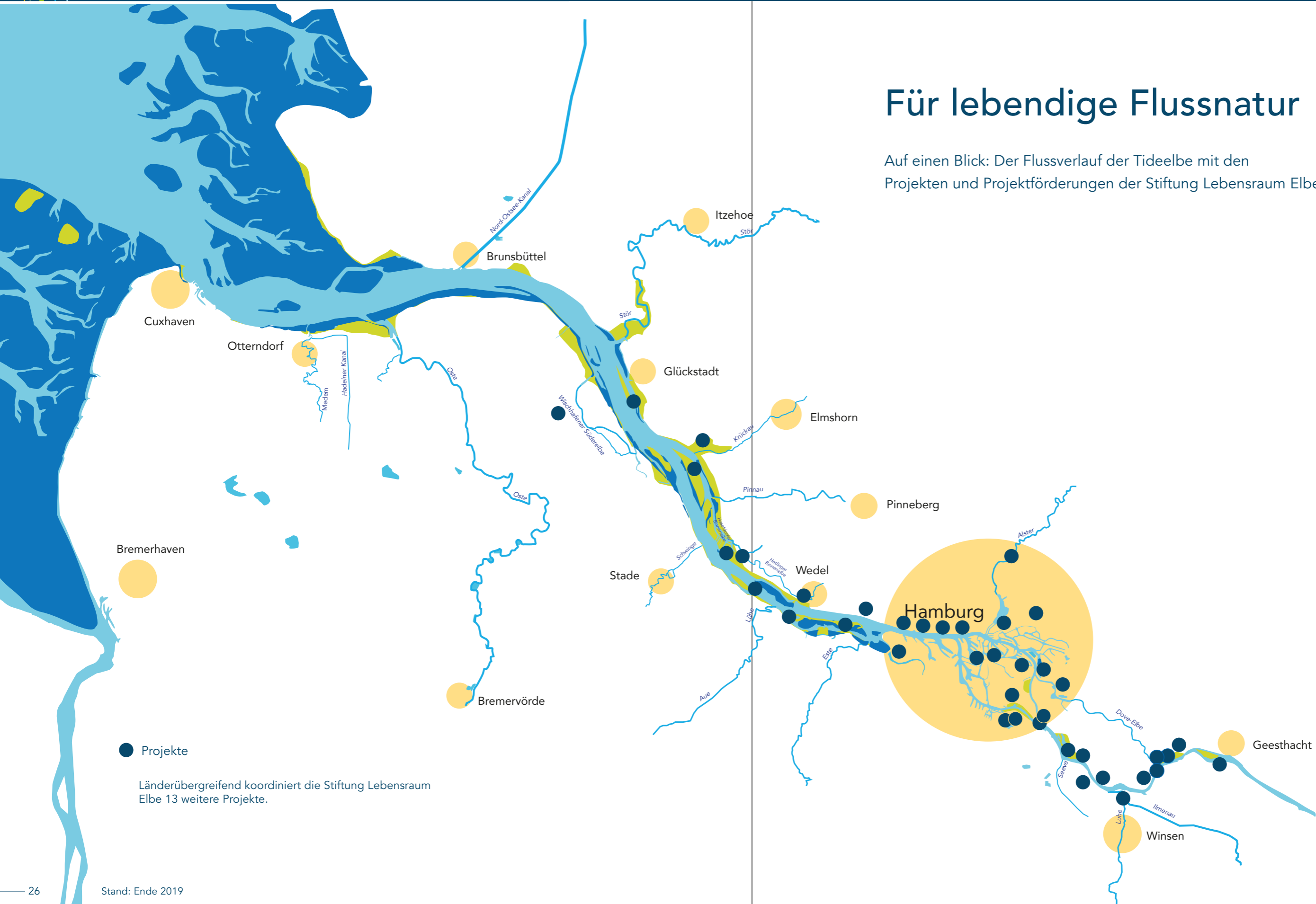
Schulklassen bieten wir die Möglichkeit, im Rahmen ausgewählter Projekte aktiv mitzuhelfen – zum Beispiel beim Schachblumenpflanzen auf der von uns neu angelegten Feuchtwiese in Wittenbergen. Auch Bildungsurlauber sind regelmäßig bei uns zu Gast: Wir informieren breit über den gesellschaftspolitischen Diskurs rund um die Tideelbe und dabei auch über unsere Arbeit.



WASSER AUF DIE MÜHLEN Projekte für lebendige Flussnatur fördern

Wir fördern eine breite Palette von Projekten anderer Institutionen: von Entwicklungsmaßnahmen über klassische Bildungsprojekte bis hin zu Dialogprozessen, die dem Stiftungszweck entsprechen. Drei Beispiele:

- Mit dem Projekt „Lebendige Alster“ soll die Alster naturnäher gestaltet werden, um Fischen und anderen Wasserbewohnern wieder geeignete Lebensbedingungen zu bieten. Dafür werden im Flusslauf zum Beispiel Altwässer und Sandfänge angelegt. Außerdem wird die Verbindung mit der Aue gestärkt. Gewässeraufwertung findet aber nicht nur mit dem Bagger statt: Von 2012 bis 2018 unterstützten mehr als 1.300 Ehrenamtliche bei 160 Einsätzen das Vorhaben mit rund 6.500 Arbeitsstunden.
- Im Projekt „ElbForscher“ können Jugendliche an der Elbe tätig werden: zum Beispiel bei Workshops am Falkensteiner Ufer während des weltweiten „Coastal Cleanup Day“. Außerdem zielt das Projekt auf die regelmäßige Zusammenarbeit mit Schulen, um Elbewissen praxisnah zu vermitteln – im Klassenzimmer und vor Ort.
- Im Forum Tideelbe wird ein strukturierter und fachlich orientierter Dialog zu Fragen des Tideelbmanagements geführt, der die Ansprüche der verschiedenen Elbnutzer anerkennt und die Tideelbe als Ganzes betrachtet. Vorrangiges Ziel ist es, Strombaumaßnahmen zu identifizieren und zu priorisieren, die eine nachhaltige Entwicklung der Tideelbe fördern. Im Fokus dieser Arbeit stehen auch der Wissenstransfer und die Vernetzung aller Akteure.



Für lebendige Flussnatur

Auf einen Blick: Der Flussverlauf der Tideelbe mit den Projekten und Projektförderungen der Stiftung Lebensraum Elbe



LAGEBERICHT ZUM 31.12.2019

Rahmenbedingungen

Die Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg hat am 11. Mai 2010 das Gesetz über die „Stiftung Lebensraum Elbe“ beschlossen. Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes am 29. Mai 2010 ist die Stiftung Lebensraum Elbe entstanden. Als öffentlich-rechtliche Stiftung, die der Aufsicht der Behörde für Umwelt und Energie untersteht, verfolgt sie den Zweck, zur Verbesserung des ökologischen Zustands der tidebeeinflussten Elbe beizutragen. Die Stiftung kann hierzu eigene Maßnahmen durchführen, Grundstücke erwerben, Maßnahmen Dritter fördern, im Auftrag Dritter tätig werden sowie unterstützende Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Stiftungstätigkeit

Schwerpunkt der Stiftungsarbeit im Jahr 2019 war die Schaffung von Tidelebensräumen an der Luhe sowie am Wrauster Bogen. Die Plangenehmigung für das Projekt am Wrauster Bogen wurde Ende 2018 erteilt, die Umsetzung erfolgte vollständig im Jahr 2019. Es entstand ein Priel, der an die Standortverhältnisse des vom Aussterben bedrohten, für die Lebensräume an der Tideelbe typischen Schierlings-Wasserfenchels angepasst ist. Von dem neuen Lebensraum werden auch die Elbfische profitieren: Sie finden hier Nahrungs- und Ruheraum. Ebenso wurde an einer Stelle im dortigen Deichvorland das Deckwerk auf einer Länge von 30 Metern um rund 1,5 Meter abgesenkt, um eine bessere Verbindung der Elbe mit ihrem Vorland zu ermöglichen.

Die Umsetzung des Projekts „Schwung für die Luhe“ erfolgt plangemäß seit Herbst 2019. Ziel des Projekts ist, entlang des Stöckter Deichs den Luhelauf um rund 330 Meter zu verlängern und dabei tidebeeinflusste Auenlebensräume zu entwickeln. Dadurch werden sich die Lebensbedingungen für die Arten im Fließgewässer, z. B. für Meerforelle, Steinbeißer oder Fischotter, verbessern. Ferner werden die Ufervegetation sowie Amphibien, Insekten und damit auch die Vogelwelt profitieren. Daneben wird die Selbstreinigungskraft des Wassers verbessert. Der stadtnahe Erholungsraum Luhe wird sichtbar aufgewertet. Die eigentlichen Bauarbeiten sollen bis Februar 2020 abgeschlossen sein. Der Anschluss des neuen Luhelaufs an die Luhe soll im 2. Halbjahr des Jahres 2020 erfolgen.

Die Arbeiten an dem über mehrere Jahre laufenden Projekt „Vermehrungskultur des Schierlings-Wasserfenchels“ wurden fortgesetzt. Selbst gezogene Pflanzen wurden im Jahr 2019 am neu gebauten Priel am Wrauster Bogen ausgebracht. Die Ergebnisse des Monitorings der Pflanzungen in den Jahren 2016 bis 2018 (insgesamt 18 Standorte) zeigen, dass diese überwiegend erfolgreich waren.

Der Deckwerksrückbau im NSG Schweenssand wurde 2019 fortgeführt. Die bisherigen Absenkungen werden weiterhin kontrolliert. In Anhängigkeit von der Entwicklung des Ufers an den bisher abgesenkten Stellen wird auch weiterhin geprüft, wie in Schweenssand in Bezug auf weitere Absenkungen weiter vorgegangen werden soll. Darüber hinaus soll für eine Stelle im Bereich des Vorlands geprüft werden, ob dort ein Geländeabtrag sinnvoll ist.

Das Monitoring der von der Stiftung Lebensraum Elbe geschaffenen Feuchtwiese in Wittenbergen wurde abgeschlossen. Es belegt, dass sich die Wiese den Zielen und Erwartungen entsprechend entwickelt hat.

Die Antragsunterlagen für die Aufwertung des Deichvorlands in Hamburg Kirchwerder wurden fertig gestellt. Möglichst 2020 sollen hier ein Kleingewässer und ein neuer Priel entstehen. Der Priel soll den Standortbedingungen des Schierlings-Wasserfenchels entsprechen.

Die Machbarkeitsstudie zur Aufwertung des Priels „Schlinz“ im Altengammer Vorland wurde abgeschlossen. Mit der Umsetzung der Machbarkeitsstudie soll 2020 begonnen werden. Zunächst sind die Antragsunterlagen für ein Plangenehmigungsverfahren zu erarbeiten. Die eigentlich für 2019 vorgesehenen Deckwerksrückbauten in diesem Bereich konnten nicht begonnen werden. Die Stiftung bereitet diese Rückbauten weiter vor. Der Umbau von Bühnenfeldern an der oberen Tideelbe wird ebenfalls weiterhin vorbereitet.

Die Arbeiten an den Machbarkeitsstudien Wasserlandschaften und Unterwasserlandschaften im Hamburger Hafen, das Fischmonitoring verschiedenster Priele und Buchten an der Tideelbe sowie die Statistischen Untersuchungen zur Entwicklung des Stints in der Tideelbe wurden weitgehend abgeschlossen. Die Ergebnisse werden im 1. Quartal des Jahres 2020 auch in schriftlicher Form vorliegen.

In Bearbeitung ist die Studie zur Entwicklung eines Bildungsuferes an der Bunthäuser Spitze. Vorbereitet wird ebenfalls der Anschluss eines Priels im Bereich Juellssand, der im Herbst 2020 erfolgen soll. Vorbereitet wird die Umsetzung der Machbarkeitsstudien zum Rönner Werder und zur Wedeler Au.

Gefördert wurden die Projekte „Lebendige Alster – Gewässerlandschaften“, der „Lange Tag der StadtNatur 2019“, das Projekt „Elbforscher 2.0“, das „Forum Tideelbe“, das Projekt „BibErleben“, „Elbeexkursionen“, das Projekt „Lernen an der Tideelbe“, die Entwicklung einer „Wanderausstellung“ zum Thema Tideelbe und das Projekt „Schutz des Schierlings-Wasserfenchels im Landkreis Harburg vor Schaffraß“.

Kennzahlen

Stiftungseigene Maßnahmen, Gutachten, Studien	2018	2019
in Hamburg	12	13
in Niedersachsen	3	3
in Schleswig-Holstein	3	5
übergreifend	4	5
Projektförderungen	2018	2019
in Hamburg	10	4
in Niedersachsen	2	1
in Schleswig-Holstein	0	0
übergreifend	2	3

Mitarbeiter

Ende 2019 beschäftigte die Stiftung neben dem hauptamtlich tätigen Vorstand zwei Mitarbeiterinnen und drei Mitarbeiter in der Geschäftsstelle.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Kapitalstock der Stiftung ist im Gründungsjahr mit EUR 10,0 Mio. ausgestattet worden. Ihm fließen im Laufe von maximal 10 Jahren weitere EUR 7,5 Mio. zu, die von Hamburg Port Authority nicht ratierlich, sondern im Zusammenhang mit gewässerbeseitigenden Infrastrukturmaßnahmen im Hamburger Hafen zugeführt werden. Sollte der zuzuführende Gesamtbetrag von EUR 7,5 Mio. nach Ablauf von 10 Jahren nicht ausgeschöpft sein, ist der Stiftung im Jahr 2020 die Restsumme von EUR 6,4 Mio. als Einmalbetrag zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wächst der Kapitalstock seit dem Jahr 2011 jährlich um 1 % der für den Hochwasserschutz im Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg bereitgestellten Mittel. Das laufende Geschäft finanziert die Stiftung aus den Zinseinnahmen sowie den jährlichen Zuführungen der Hamburg Port Authority.

Im Jahr 2019 erhielt die Stiftung Lebensraum Elbe Zuführungen der Hamburg Port Authority in Höhe von 5 % des Hafengeldes (EUR 2.748.477,35, Vorjahr EUR 2.573.857,41). Dem Kapitalstock flossen Mittel der Freien und Hansestadt Hamburg in Höhe von EUR 309.310,00 (Vorjahr EUR 269.310,00) zu. Mittel der Hamburg Port Authority für gewässerbeseitigende Maßnahmen wurden dem Kapitalstock nicht zugeführt (Vorjahr EUR 735.000).

Im Bereich der Vermögensverwaltung wurden 2019 Zinserträge in Höhe von EUR 449.160,78 erwirtschaftet. Diese Erträge liegen unter denen des Vorjahres (EUR 499.411,69). Darüber hinaus wurden EUR 190.320,24 durch fällige Wertpapiere und durch Verkäufe von Wertpapieren erwirtschaftet (Vorjahr EUR 10.436,93).

Der Aufwand im Jahr 2019 betrug EUR 1.833.620,93 (Vorjahr EUR 1.437.956,87). Im Jahr 2019 betragen die Projektrückstellungen EUR 1.177.512,85 (Vorjahr EUR 1.759.678,35). Wie auch in den Vorjahren überstiegen die Erträge den Aufwand für Maßnahmen und Projekte. Entsprechend stieg die Bilanzsumme der Stiftung von EUR 30.538.051,05 auf EUR 29.115.639,36) an.

Risikobericht

Die Stiftung Lebensraum Elbe ist in finanzieller Hinsicht solide aufgestellt. Dies ist eine Folge der gesetzlich bedingten Zuführungen von Haushaltsmitteln (1 % aus dem Etat des Hochwasserschutzes, Zuführungen für gewässerbeseitigende Maßnahmen) und von Teilen des Hafengeldes. Da die Vorbereitung von Wasserbaumaßnahmen naturgemäß einige Zeit in Anspruch nimmt, kann das für Maßnahmen und Projekte zur Verfügung stehende Kapital nur langsam abfließen. Die Vermögenslage der Stiftung wird sich daher in den beiden Folgejahren nicht wesentlich verändern.

Das Stiftungskapital ist in Wertpapiere investiert. Das hiermit eingegangene Risiko ist konform mit den gültigen Anlage Richtlinien der Stiftung Lebensraum Elbe. Die vorhandenen Sachanlagen ergeben sich durch den Buchwert von Grundstücken, die für die Umsetzung von Maßnahmen erworben werden mussten.

Prognosebericht

In den Jahren 2020 und 2021 ist vorgesehen, die Projekte „Schwung für die Luhe“, der Anschluss eines Priels auf Juellssand, das Projekt Lebenslinie Kirchwerder sowie die Absenkung von Deckwerken im Altengammer Vorland umzusetzen und abzuschließen.

Die Arbeiten an der über mehrere Jahre konzipierten „Vermehrungskultur des Schierlings-Wasserfenchels“ werden fortgesetzt. Es ist beabsichtigt, weitere Ansiedlungen zu durchzuführen. Fortgesetzt werden ferner die Projekte „Schweenssand“ und „Forum Tideelbe“.

Die Stiftung wird weitere neue Projekte in Angriff nehmen. In Vorbereitung befindet sich z. B. die Aufwertung von Flächen im Bereich der Krückaumündung, wo die Stiftung inzwischen einige Grundstücke erwerben konnte. Darüber hinaus befindet sich die Umsetzung der Machbarkeitsstudie „Pagensand“ im Antragsverfahren im Rahmen des Bundesprogramms „Blaues Band“. Außerdem erarbeitet die Stiftung einen Antrag auf Projektförderung für das Großschutzprojekt „Blaues Netz Hamburg“, das die Schaffung von urbanen Gewässerlandschaften in Hamburg vorsieht.

Die Stiftung wird auch weitere, neue Projekte Dritter, etwa die Projekte „Faszination Tideelbe“, „Elbforscher und ElbeTage“, „Exkursionen Tideelbe“, „Langer Tag der StadtNatur 2020“ und die Erarbeitung eines neuen Films über das Heuckenlock fördern.

Die Aufwendungen für Maßnahmen und Projekte zur Erreichung des Stiftungszwecks werden daher in den Folgejahren steigen.

Hamburg, den 31.01.2020
Stiftung Lebensraum Elbe

Dr. Elisabeth Klocke,
Vorstand



BILANZ zum 31. Dezember 2019

AKTIVA				PASSIVA			
	EUR	Vorjahr/EUR			EUR	Vorjahr/EUR	
A. ANLAGEVERMÖGEN				A. EIGENKAPITAL			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Stiftungskapital			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1,00	1,00	1. Errichtungskapital	10.000.000,00		10.000.000,00
		1,00	1,00	2. Zustiftungskapital	3.605.607,50		3.296.297,50
					13.605.607,50		13.296.297,50
II. Sachanlagen				II. Rücklagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	259.503,30		33.107,59	1. Zweckgebundene Ergebnisrücklagen	12.679.999,69		11.550.001,94
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	556,00		1.007,00	2. Freie Ergebnisrücklagen	2.945.260,35		2.457.216,15
		260.059,30	34.114,59			15.625.260,04	14.007.218,09
						29.230.867,54	27.303.515,59
III. Finanzanlagen				B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	28.732.272,78		28.239.630,75	1. Sonstige Rückstellungen	1.187.814,50		1.768.780,00
		28.732.272,78	28.239.630,75			1.187.814,50	1.768.780,00
		28.992.333,08	28.273.746,34	C. VERBINDLICHKEITEN			
B. UMLAUFVERMÖGEN				1. Sonstige Verbindlichkeiten			
I. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände				119.369,01			
1. Sonstige Vermögensgegenstände	238.433,82		291.324,41			119.369,01	43.343,77
		238.433,82	291.324,41				
II. Guthaben bei Kreditinstituten							
	1.304.969,60		548.254,06				
		1.304.969,60	548.254,06				
		1.543.403,42	839.578,47				
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
		2.314,55	2.314,55				
		30.538.051,05	29.115.639,36				

ANLAGENSPIEGEL Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2019

	Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 1.1.2019	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.2019	Stand am 1.1.2019	Zugang	Abgang	Stand am 31.12.2019	Stand am 31.12.2019	Stand am 31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	97.148,56	0,00	0,00	97.148,56	97.147,56	0,00	0,00	97.147,56	1,00	1,00
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	251.437,26	226.395,71	0,00	477.832,97	218.329,67	0,00	0,00	218.329,67	259.503,30	33.107,59
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.676,12	499,80	412,39	3.763,53	2.669,12	949,80	411,39	3.207,53	556,00	1.007,00
3. Geleistete Anzahlungen auf Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	255.113,38	226.895,51	412,39	481.596,50	220.998,79	949,80	411,39	221.537,20	260.059,30	34.114,59
III. Finanzanlagen										
Wertpapiere des Anlagevermögens	28.239.630,75	6.846.993,93	6.354.351,90	28.732.272,78	0,00	0,00	0,00	0,00	28.732.272,78	28.239.630,75
Summe Finanzanlagen	28.239.630,75	6.846.993,93	6.354.351,90	28.732.272,78	0,00	0,00	0,00	0,00	28.732.272,78	28.239.630,75
Summe Anlagevermögen	28.591.892,69	7.073.889,44	6.354.764,29	29.311.017,84	318.146,35	949,80	411,39	318.684,76	28.992.333,08	28.273.746,34

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019

	Geschäftsjahr/EUR	Vorjahr/EUR
HOHEITLICHER BEREICH		
I. Erträge	2.812.073,51	2.581.399,01
II. Aufwendungen	1.833.620,93	1.437.956,87
Gewinn/Verlust hoheitlicher Bereich	978.452,58	1.143.442,14
VERMÖGENSVERWALTUNG		
I. Erträge	639.711,02	509.848,62
II. Aufwendungen	-121,65	-98,30
Gewinn/Verlust Vermögensverwaltung	639.589,37	509.750,32
STIFTUNGSERGEBNIS	1.618.041,95	1.653.192,46
1. Einstellungen in die gebundenen Ergebnisrücklagen analog § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO	1.129.997,75	1.209.089,04
2. Einstellung in die Freie Rücklage analog § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	488.044,20	444.103,42
MITTELVORTAG	0,00	0,00

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

Allgemeine Angaben

Die Stiftung ist als eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Errichtung der „Stiftung Lebensraum Elbe“ vom 11. Mai 2010 errichtet worden.

Gemäß § 9 des Gesetzes über die Errichtung der „Stiftung Lebensraum Elbe“ wurden die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 auf der Grundlage der handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften (§§ 238-288 HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009) vorgenommen. Die Bilanz wurde nach § 266 HGB und die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB gegliedert, mit einigen rechtsformspezifischen Ausnahmen.

Die Untergliederung des Eigenkapitals wurde abweichend zu § 266 HGB i. V. m. § 265 Abs. 5 HGB in Anlehnung an die IdW Stellungnahme zur Rechnungslegung von Stiftungen (IdW RS HFA 5) in Stiftungskapital, Ergebnissrücklagen und Mittelvortrag vorgenommen.

Angaben zur Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Erworbene immaterielle Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterlagen, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Unbebaute Grundstücke auf welchen die Stiftung Maßnahmen durchführt, werden vollständig abgeschrieben. Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände linear vorgenommen.

Die Finanzanlagen bzw. sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens zu Anschaffungskosten wurden zu Anschaffungskosten wie folgt angesetzt und bewertet:

Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder oder vorübergehender Wertminderung waren nicht notwendig.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. deren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung erkennbarer Ausfallrisiken angesetzt.

Das Stiftungskapital entspricht dem Wert des Vermögens, das durch Stiftungsakt und Zustiftungen übertragen wurde. Im Geschäftsjahr 2019 wurde das Stiftungskapital um TEUR 309 durch Zustiftungen der FHH auf Grundlage des § 3 Abs. 4 des Stiftungsgesetzes erhöht.

Die Veränderungen der Rücklagen sind zum Zeitpunkt der Prüfung noch nicht beschlossen. Es ist jedoch vorgesehen diese im Stiftungsrat mit Feststellung des Jahresabschlusses zu beschließen.

Die sonstigen Rückstellungen wurden für alle weiteren dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewissen Verbindlichkeiten in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Angaben und Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung Bilanz

Unter der Bilanzposition Immaterielle Vermögensgegenstände werden Nutzungsrechte aus Verträgen mit der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien Winsen (Luhe) und Ashausen sowie

der NABU Winsen ausgewiesen. Der Stiftung ist gestattet, auf den vertraglich vereinbarten Grundstücken Naturschutzmaßnahmen zur Herstellung tidenaher Lebensräume durchzuführen und zu unterhalten. Beschränkte persönliche Dienstbarkeiten für die Stiftung wurden in den Grundbüchern eingetragen. Diese Position ist wertberichtigt.

Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen werden im Berichtsjahr Zinsforderungen (Stückzinsen) sowie geringfügige Forderungen gegen Krankenkassen ausgewiesen.

Nach dem Gesetz über die Errichtung der „Stiftung Lebensraum Elbe“ ist das Vermögen in seinem Bestand zu erhalten. Unter Berücksichtigung des § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO ist der freien Rücklage ein Betrag von EUR 488.044,20 zugeführt worden.

» Entwicklung der Rückstellungen siehe Tabellen rechts

Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge betreffen Zinsen und Dividenden aus Wertpapieren.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus Ingenieurverträgen i.H.v. TEUR 221, welche im nächsten Geschäftsjahr in Rechnung gestellt werden.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Vorstand der Stiftung schlägt dem Stiftungsrat vor, das Stiftungsergebnis 2019 von EUR 1.618.041,95 zu verwenden. Hierbei wird vorgeschlagen, EUR 1.129.997,50 in die zweckgebundene Ergebnissrücklage und EUR 488.044,20 in die freie Ergebnissrücklage einzustellen.

Namen der Mitglieder des Vorstands und des Stiftungsrates

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres gehörten die folgenden Personen dem Vorstand an:

Frau Dr. Elisabeth Klocke

Dem Stiftungsrat gehörten folgende Personen an:

Frau Claudia Sewig, Journalistin, Stiftungsratsvorsitzende

Frau Beatrice Claus, World Wildlife Fund

Herr Robert M. Eckelmann,

Unternehmensverband Hafen Hamburg e.V.

Frau Claudia Flecken, Hamburg Port Authority

Herr Tobias Knahl, Handelskammer Hamburg,

stellvertretender Vorsitzender

Herr Bernd-Ulrich Netz, Behörde für Umwelt und Energie

Herr Alexander Porschke, NABU Hamburg e.V.,

stellvertretender Vorsitzender

Herr Kai Schmille, Gesellschaft für ökologische Planung e.V.

Herr Uwe Seggermann,

Verein zur Förderung von Naturerlebnissen e.V.

Frau Sabine Voß, BUND Hamburg

Herr Prof. Dr.-Ing. Hans-Heinrich Witte,

Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt

Die Stiftung beschäftigte zum 31.12.2019 neben dem Vorstand zwei weitere Mitarbeiterinnen und drei Mitarbeiter.

Hamburg, den 30.01.2020



Dr. Elisabeth Klocke, Vorstand

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

	Stand 01.01.2019	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Jahresabschlussprüfung	4.000,00	3.772,30	227,70	4.000,00	4.000,00
Finanzbuchhaltung	2.100,00	2.100,00	0,00	2.400,00	2.400,00
Jahresabschlusserstellung	2.400,00	2.400,00	0,00	2.900,00	2.900,00
Berufsgenossenschaft	600,00	600,00	0,00	1.000,00	1.000,00
Summe	9.100,00	8.872,30	227,70	10.300,00	10.300,00

Projektrückstellungen

Der Posten setzt sich im Wesentlichen aus Projektrückstellungen zusammen. Diese haben sich in 2019 wie folgt entwickelt:

	Stand 01.01.2019	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Wittenbergen	1.000,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00
Forum Tideelbe	607.850,00	260.000,00	0,00	0,00	347.850,00
Elbforscher	32.970,00	19.412,95	13.557,05	0,00	0,00
Lebendige Alster II	910.860,00	200.000,00	0,00	0,00	710.860,00
Barkassenfahrten	2.000,00	0,00	0,00	0,00	2.000,00
Wanderausstellung	111.000,00	52.000,00	7.190,00	0,00	59.000,00
Zäune für den SWF	22.000,00	14.645,50	0,00	0,00	7.354,50
LTSN 2019	4.000,00	4.000,00	0,00	0,00	0,00
Elbforscher 2.0	0,00	0,00	0,00	5.450,00	5.450,00
Lernen an der Tideelbe	17.000,00	13.000,00	500,00	0,00	4.000,00
BibErleben 2019-2022	51.000,00	10.000,00	0,00	0,00	41.000,00
Summe	1.759.680,00	574.058,45	13.557,05	5.450,00	1.177.514,50

AUSZUG AUS DEM BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS*)

Unter der Bedingung, dass die in dem von uns geprüften Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 bereits berücksichtigte Ergebnisverwendung vom Stiftungsrat spätestens mit der Feststellung dieses Jahresabschlusses beschlossen wird, haben wir mit Datum vom 16. März 2020 folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Stiftung Lebensraum Elbe, Hamburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Stiftung Lebensraum Elbe, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

[...] *)

Hamburg, den 16. März 2020

MÖHRLE HAPP LUTHER GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dodenhoff)
Wirtschaftsprüfer

(Voige)
Wirtschaftsprüfer

*) aus Platzgründen wurde die Wiedergabe gekürzt

IMPRESSUM

Stiftung Lebensraum Elbe
Dr. Elisabeth Klocke
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg
Telefon: + 49 (0)40 42840 8344
info@stiftunglebensraumelbe.de
www.stiftunglebensraumelbe.de

Bildnachweis:

Adobe Stock/Yury Stroykin, Johannes Arlt, Katarina Bajc,
Creative Commons/Frank Katzer, ©digistar - stock.adobe.
com, NDR/doclights, Holger Gröschl, Henrik Hufgard/Institut
für angewandte Ökologie GmbH, iStock/ooyoo, iStock/
Vizerskaya, Elisabeth Klocke, Julia Klug, Anne-Marie Kölbach,
Lebendige Alster/Karsten Borggräfe, Michael Maas, Nikolaus
Ruhl, Hans-Joachim Schaffhäuser, Bente Stachowske, Stiftung
Lebensraum Elbe, Antje Stokmann, Studio Urbane Landschaften,
SUPERURBAN Kommunikation